

# SCHWIERIGE KINDER? GIBT ES NICHT!

**Kinder beißen und hauen oder sind nicht ansprechbar. Das ist anstrengend für pädagogische Fachkräfte, doch es kann auch Chancen bieten. Ein anderer Blick auf herausfordernde Situationen in der Kita.**

*Text Barbara Leitner*



Erzieherin Viola ist verzweifelt. Ein Dreijähriger bringt sie an ihre Grenze. Sobald das Frühstück in ihrer Kita in Chemnitz vorbei ist und die Kinder zum Spielen gehen, wird Max wieder andere Kinder wild hauen oder ihnen das Spielzeug, mit dem sie spielen, wegnehmen. „Der ist mit Vorsicht zu genießen“, erzählt die Erzieherin aufgebracht. „Er fühlt sich überlegen!“

Bevor er handelt, überprüfe Max, ob sie auch wirklich sieht, was er tut, berichtet sie weiter. Sucht sie seinen Blick, schaut er weg. Ihre Versuche, ihm deutlich zu machen, dass er den anderen weh tut und ihre Ermahnungen, mit dem Hauen

aufzuhören, laufen ins Leere. „Stattdessen kann es sein, dass der Junge sich selbst an den Haaren zieht“. Viola spricht schnell, mit harter Stimme. Ihre Erregung ist auch in der entspannten Atmosphäre des Workshops „Jedes Verhalten hat einen Sinn“, an dem sie gerade teilnimmt, zu hören. Die 35-jährige Erzieherin ist erschöpft und weiß nicht, was sie mit Max noch tun kann. Denn außer ihm sind noch sechs andere Kleinkinder in ihrer Gruppe. Sie ist die meiste Zeit mit ihnen allein.

## Max, sonderbar?

In solchen Situationen benötigen pädagogische Fachkräfte Verständnis: dafür, wie herausfordernd dieses Verhalten und der Personalschlüssel sind; wie müde es macht, in solchen Situationen allein zu sein und wenig Unterstützung zu spüren; wie viele Erfolge bei Ihrer Arbeit mit den Kindern sie gar nicht mehr wahrnimmt, weil sie sich so sehr einen freundlichen Umgang mit und unter den Kindern wünscht.

Warum verhält sich Max so? Mit drei Jahren zählt er schon bis zehn und rechnet;

## Die Autorin

Barbara Leitner ist Trainerin für  
 freie Kommunikation, arbeitet  
 als Pressbegleiterin und Coach und  
 führt Teams in ihrer Kommuni-  
 kations- und Qualitätsentwicklung sowie  
 in der Umsetzung einer achtsamen  
 Kita-Praxis.  
 www.barbara-leitner.de



er kennt Pflanzen und Tiere gut. Seine Eltern leben getrennt, jeden Tag wird er von jemand anderem abgeholt, mal von der Mutter oder dem Vater, mal von der einen, dann der anderen Oma. Das Bild zeigt: Max fehlt Halt, er ist nicht nur kraftvoll und stark, wenn er andere attackiert, sondern auch hilflos und überfordert mit der Situation. „Vermutlich sucht er einen Weg, wahrgenommen zu werden und jemanden, der ihn an die Hand nimmt“, erkennt auch Viola. Mit seinen drei Jahren wird er von Gefühlen überwältigt. Nicht der Junge ist schwierig. Die Umstände, in denen er lebt!

### Die gute Absicht sehen

Nach dem Konzept der Gewaltfreien Kommunikation von Marshall Rosenberg tun wir alles, was wir tun, um unsere Bedürfnisse zu erfüllen. Diese sind der Motor für das Handeln – und sei es für andere noch so unannehmbar. In der Kita ist es eine enorme Herausforderung für pädagogische Fachkräfte, zunächst mit sich selbst in Einklang zu sein und sich selbst zu überprüfen: Bin ich entspannt, offen und gewillt, das Beste in jedem Kind zu sehen, auch wenn es noch so verrückte Dinge tut? Oder bin ich angespannt, ärgerlich und erschöpft, habe mein festes Bild von dem Kind, stecke es in eine Schublade, will Recht haben und meinen Kopf durchsetzen? Im zweiten Fall werde ich dem Kind nicht gerecht werden.

Wie auf einem Kompass zeigt bei der Gewaltfreien Kommunikation ein Bedürfnisrad vier Richtungen an, wie gerade Menschen in Not einen Ausweg für sich suchen, um sich selbst zu behaupten und ihren Platz in der Gruppe zu finden: Die einen fangen an zu kämpfen und zeigen ihre Stärke, möglichst mit ihrer Clique. Andere ziehen sich zurück und machen nur ihr Ding. Die nächsten geben innerlich auf und trauen sich wenig zu. Und wieder andere finden immer die Fehler der anderen und petzen, um sich zu behaupten. Jede dieser Verhaltensreaktionen will anders beantwortet werden. Gibt es darüber Klarheit, welche Bedürfnisse der Kinder nicht erfüllt sind, können pädagogische Fachkräfte überlegen, welche Angebote sie den Kindern

## AUF AUGENHÖHE MIT KINDERN



Probieren Sie unseren Web-Konfigurator: [www.werksitz.de/konfigurator](http://www.werksitz.de/konfigurator)



Die ergonomisch ausgearbeitete Thoraxlehne sorgt für ermüdungsfreies Sitzen.

WS 1320 Thorax KiGa  
Thoraxlehne und Sitz  
Stoff (feuerrot 055/055,  
schwarz 168/168)



Jetzt gratis testen!

WERKSITZ GmbH W. Milewski | Telefunkenstr. 9 | D-97475 Zeil am Main  
Tel. +49 9524 8345-0 | Fax +49 9524 8345-19 | [info@werksitz.de](mailto:info@werksitz.de)

zfh  
Zentrum für Fernstudien  
im Hochschulverbund

HOCHSCHULE  
KOBLENZ  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

## Theorie und Praxis genial kombinieren

### B.A. Bildung & Erziehung (dual)



#### Start zum Winter-/Sommersemester

Staatl. Anerkennung als Sozialpädagog\*in  
Kindheitspädagogisches Fernstudium  
Dual (praxisintegrierend)  
210 ECTS-Punkte  
7 Semester

#### Theorie-Praxis-Verzahnung

Kontinuierlicher Praxiseinsatz  
Praxisbegleitung  
Theorieblöcke an der HS Koblenz  
Peer-Coaching  
Online-gestützte Lernbegleitung

#### Mögliche Arbeitsfelder

Kita, Hort, Schulen  
Kinder-, Jugend- und Familienhilfe  
Kinder- und Jugendarbeit  
Jugendamt, Fachberatung  
Leitungstätigkeiten u.v.m.

Mehr Informationen unter: [www.hs-koblenz.de/babe](http://www.hs-koblenz.de/babe)  
Anmeldung unter: [www.zfh.de/anmeldung/babe](http://www.zfh.de/anmeldung/babe)





unterbreiten können. Viola beispielsweise plant ein Garten-Projekt mit ihrer Gruppe, bei dem Max zeigen kann, was er über die Natur weiß. Außerdem will sie den Dreijährigen auch fragen, ob er Lust hat, Dienste in der Gruppe zu übernehmen: Blumen gießen, den Tisch abwischen. So kann er im Interesse der Gruppe eingebunden werden. Und für alle Kinder wird sie während der Mittagsruhe Körper- und Entspannungsübungen anbieten, um sie zu unterstützen, ihren eigenen Körper, seine Grenzen und auch Schmerz zu spüren.

### Beobachten, ohne zu werten

Gerade bei Kindern, die manchmal schwierig scheinen und deren Verhalten pädagogische Fachkräfte nicht gleich verstehen, hilft es, im Team so viele Beobachtungen wie möglich zu sammeln – so wie es beispielsweise für die Lerngeschichten üblich ist. Bei den Lerngeschichten, ein Konzept aus Neuseeland, geht es darum, Erzählungen über die Bildungsprozesse eines Kindes anzufertigen. Dadurch nähern sich die Erwachsenen der Welt des Kindes an und können mit ihm darüber in den Dialog gehen.

Davon berichtet Erzieherin Kathrin Weber vom Kinderhaus Ludwig-Uhland-Str. in Maintal. In ihrer Gruppe gab ein Mädchen gern den Ton an. Die anderen Kinder mieden sie deshalb irgendwann und oft gab es Streit. „Was ist mit dem Mädchen los, dass es so viel Aufmerksamkeit braucht?“, überlegte sie gemeinsam mit ihren Kolleginnen. „Sie will eine Rolle spielen und beachtet werden!“, erkannten sie und konnten gerade deshalb ihr gegenüber wohlwollend bleiben. „Vermutlich wünschte sie sich, auch manchmal die Erzieherin zu sein“, erzählt Karin Weber weiter. „Darüber schrieb ich ihr eine Lerngeschichte und bot ihr an, mit ihren Kompetenzen zum Gruppenleben beizutragen.“

Heute leitet die Fünfjährige manchmal die Erzählrunde, bereitet den Musikkreis mit vor oder singt den anderen ein selbst ausgedachtes Lied vor. „Sie ist entspannter geworden und viel freundlicher zu den anderen Kindern“, beobachtet die Bezugserzieherin. ■

### TIPPS:

- ▶ Es lohnt sich, zunächst Abstand zu gewinnen und zwei-, dreimal tief durchzuatmen, bevor Sie auf ein schwieriges Verhalten eines Kindes reagieren.
- ▶ Überprüfen Sie sich selbst, bevor Sie handeln: Wie würden Sie vorgehen, wenn ein Erwachsener oder gar ein Freund sich so verhalten würde wie das Kind gerade?
- ▶ Was wäre das Beste, was das Kind jetzt tun könnte? Finden Sie positive, erfüllbare, konkrete Bitten. Statt Negationen auszusprechen – „Hier wird nicht gehauen“ – Sagen Sie den Kindern lieber, was Sie von ihnen erwarten: „Geht bitte in die Konfliktecke und klärt, was vorgefallen ist.“
- ▶ Überlegen Sie bei wiederholt auftretenden schwierigen Situationen mit einem Kind, wozu Sie es stattdessen einladen wollen. Sagen Sie beispielsweise: „Du weißt, ich schimpfe beim Mittagessen oft mit dir. Das will ich gar nicht. Ich brauche aber eine ruhige Atmosphäre. Schaffst Du es, deine Füße still zu halten und nur leise mit deinen Tischnachbarn zu sprechen?“ Wenn sie sich ernst genommen und geschätzt fühlen, gehen Kinder auf eine solche Ansprache gerne ein.



**Mehr zu Gewaltfreiheit auf:**

[www.fruehe-bildung.online](http://www.fruehe-bildung.online)